

Sächsisch-Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptkassierstelle: Bad Schandau, Jaulenstraße 134 (Fernruf 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsamt Bad Schandau. Annahmestelle für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Auktträger 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vetelebstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Direktkonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 291

Bad Schandau, Donnerstag den 11. Dezember 1941

85. Jahrgang

Roosevelt läßt Deutsche und Italiener verhaften

Deutsche Repressalie gegen diese Willkürmaßnahme

Berlin, 11. Dezember. Der Präsident der Vereinigten Staaten Franklin D. Roosevelt hat sämtliche Vertreter deutscher Agenturen und Zeitungen von der Polizei verhaften lassen. Gleichzeitig ist eine Verhaftungswelle gegen die deutschen und italienischen Staatsbürger im Gange. Hunderte von deutschen Staatsbürgern sind bereits in den Polizeigefängnissen der Vereinigten Staaten festgesetzt.

Als Repressalie für die völlig willkürlichen, gegen alle internationalen Gepflogenheiten durchgeführten Maßnahmen der Vereinigten Staaten sind die nordamerikanischen Pressevertreter

und eine entsprechende Anzahl nordamerikanischer Staatsbürger in Deutschland am Donnerstag verhaftet worden.

Heute Reichstags Sitzung

Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung

Der Deutsche Reichstag tritt heute um 15 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen.

Die Sitzung wird auf alle deutschen Sender übertragen. Eine Wiederholung der Übertragung findet abends um 20.15 Uhr statt.

Voll tapferer Soldaten

Hundertmillionenvolk im Kampf für seine Zukunft.

Japan, das jetzt die Blide aller Völker auf sich zieht, hat in wenigen Jahrzehnten eine Entwicklung nachgeholt, die sich in anderen Staaten über mehrere Jahrhunderte erstreckte. Der Aufstieg Japans zur Weltmacht begann in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und wurde eingeleitet zunächst mit einer Anpassung an das europäische Leben, wobei Japan sehr schnell seine Lehrmeister überflügelte. In der Spitze des Staates steht der Tennō, der Herr über jedes Leben und alles Eigentum ist. Durch die Abschaffung aller politischen Parteien und ihre Ersetzung durch eine Vereinigung zur Unterstützung der kaiserlichen Politik hat Japan eine große innere Kraft erlangt, die ihm jetzt in diesem Schicksalskampf sehr zugute kommen wird. Aber auch sonst ist die innere Kraft des japanischen Staatswesens und Volkes außerordentlich stark. Der Lebenswille Japans wird dadurch unterstrichen, daß sich die Bevölkerung im eigentlichen Stammland von 33 Millionen im Jahre 1870 auf 65 Millionen im Jahre 1938 erhöht hat, sowie dadurch, daß der Geburtenüberschuß Japans im Jahre 1933 mit 13,7 je 1000 noch erheblich über dem deutschen Geburtenüberschuß von 7,1 je 1000 im Jahre 1934 lag. Bekannt ist der Lebenswille der japanischen Soldaten und ebenso die Opferbereitschaft dieses Volkes, das in den Jahren, in denen sich immer deutlicher die Todesbedrohung der Kriegsherrscher in Washington abzeichnete, willig einschneidende Beschränkungen der allgemeinen Lebenshaltung auf sich genommen hat, um die einheimischen Rohstoffquellen zu entwickeln, seine Armee mit modernen Waffen auszustatten und den Rohstoffbedarf durch Lagerbildung zu sichern.

So kann heute Japan, gestützt auf seine innere Gesundheit und die Schlagkraft seiner Wehrmacht, die gerade in diesen Tagen aufs deutlichste unter Beweis gestellt worden ist, voller Vertrauen in die Zukunft blicken. Schwelgamerieit war schon immer eine japanische Tugend. Während seine Feinde drohten und heulten, hat Japan gearbeitet und eine Rüstung aufgebaut, deren Umfang und Qualität nunmehr die Angelfachen in Erstaunen versetzt. Hinzu kommt, daß die japanischen Divisionen im Kampf gegen das China Schlangeneisener Werkzeuge vollere Fronteinfahrungen gemacht haben. Der besondere Stolz des Landes ist die Kriegsflotte, die denn auch mit der Luftwaffe und der fliegenden Armee wetteifert im Kampf für den Sieg. In seinen Außenbesitzungen, nämlich in der Halbinsel Korea, in Süd-Sachalin, in Formosa, im Kwantung-Pachtgebiet und durch den Inselreichtum im Pazifik hat Japan weitere Machtpositionen erlangt, die es übrigens durch langfristige Planungen weiterentwickelt hat. Heute ist dieses soldatische Hundertmillionenvolk im Fernen Osten in einer totalen Mobilisierung aller Kräfte begriffen und so politisch, wirtschaftlich und militärisch für den Entscheidungskampf für die Neugestaltung der Welt bestens gerüstet.

kenntnissen zu warten, um die Genauigkeit, selbst auf Kosten der Schnelligkeit, sicherzustellen.

Ein Mitglied der Presseabteilung der kaiserlichen Marine im Hauptquartier stellt in diesem Zusammenhang übrigens fest: „Alle japanischen Flugzeugträger im Stillen Ozean führen ihre Aufgabe in voller Kampfkraft aus.“

Wie die Agentur Tokutsu meldet, hat der nordamerikanische Generalkonsul in Harbin seine Geheimdokumente verbrannt. Schon am Dienstag bemerkten Passanten, daß ein Regen verholter Schriftstücke aus dem Schornstein des Gebäudes auf die umliegenden Straßen niederging.

Das Verteidigungshauptquartier in Tokio ordnete für Tokio und die Gebiete im weiteren Umkreis der Hauptstadt die allgemeine Verdunkelung an, die bisher allerdings praktisch schon in starkem Maße durchgeführt wurde.

Wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, haben Einheiten der japanischen Marine Luftwaffe Dienstag nachmittags die britische Luftbasis Kuantan an der Ostküste der Malayen-Halbinsel angegriffen. Mehrere feindliche Maschinen wurden am Boden zerstört und große Schäden in den Anlagen angerichtet.

Landungseinheiten der japanischen Marine haben Mittwochabend die Schiffsstellungen um den Hafen Apra auf der Insel Guam erobert. Ein USA-Deltaer von 3000 Mann wurde erbeutet und seine Besatzung gefangen genommen.

Die Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß die japanische Marine bei der Verankerung der „Republik“ und des „Prince of Wales“ lediglich drei Flugzeuge verloren hat.

Kriegserklärungen der Vasallenstaaten an Japan

Nach der Kriegserklärung Japans an die Vereinigten Staaten und an England am 8. Dezember 1941 erklärten an Japan folgende Staaten und Vasallen den Krieg: England, Kanada, Costa Rica, Australien, Nicaragua, Niederländisch-Indien (samtlich am 8. Dezember), USA, Dominikanische Republik, Haiti, Honduras, Kuba, San Salvador, Mexiko, Panama (samtlich am 9. Dezember), Südafrikanische Union (am 10. Dezember).

Die halbe „USA-Pazifikflotte“ ausgefallen

Die Tokioter Presse im Zeichen der großen Erfolge der japanischen Waffen

Aber die großen Erfolge der japanischen Waffen schreibt die japanische Zeitung „Nokumin Shimbun“: Die Triumphe der japanischen Marine am ersten Kriegstage haben in der Seereichsgeschichte kein Beispiel. Für die Vereinigten Staaten bedeutet die Vernichtung oder Beschädigung von elf großen Kriegsschiffen einen empfindlichen Schlag und einen Ausfall der halben Pazifikflotte. Ichiangkai und Niederländisch-Indien erfahren jetzt, wie morsch der Baum ist, in dessen Schutz sie sich begeben haben. Der Todessturm der japanischen Luftstreitkräfte, die die Hawaii-Inseln angegriffen haben, verdient die höchste Bewunderung, denn keiner der Flieger hat mit einer Rückkehr gerechnet.

In der Zeitung „Nokumin Shimbun“ rühmt Admiral Takahashi in einem Artikel über Stärke, Geist und sorgfältige Ausbildung der japanischen Marine die hohen Gaben des Oberkommandierenden, Admiral Yamamoto, der berufen sei, in die Fußstapfen von Admiral Togo, des Siegers von Tsushima, zu treten.

Ein tiel schwarzer Tag im eben begonnenen Kampf

London klagt über den Verlust der beiden Schlachtschiffe. Während der amtliche britische Kommentar über die Verankerung des „Prince of Wales“ und der „Repulse“ sich nur zögernd zu dem Eingeständnis herabläßt, daß dies „ein sehr ernster Verlust“ sei, läßt Reuters seinen Kommentar über den Verlust der beiden Schlachtschiffe schon freieren Lauf.

Das tragische Schicksal der beiden Schiffe in den Gewässern von Malaya, so klagt Reuters Marinekorrespondent, sei ein großer Verlust für die britische Kriegsmarine, ein besonders ernster Schlag aber für Englands strategische Möglichkeiten im Fernen Osten.

Die beiden Schlachtschiffe, gibt Reuters an, seien imstande gewesen, sich mit jedem japanischen Schiff zu messen, das gegen sie ausgesandt worden wäre. Es ist nur ein schwacher Trost, wenn Reuters behauptet, daß England ja noch viele Panzerschiffe habe, die, wie vorsichtig hinzugefügt wird, „im Dienst oder im Bau waren.“

Ein Kommentar des Londoner Nachrichtendienstes erinnert an Churchills dunkle Ahnung, aus der er in seiner letzten Rede

vor großem Optimismus gewarnt und auf dunkle Tage vorbereitet hätte. „Die Nachricht über den Verlust der beiden Kriegsschiffe ist bitter“, heißt es hier, „der heutige war ein tiefschwarzer Tag in dem erst begonnenen Kampf.“

Auch die englische Presse, die noch kurz zuvor ihrer Freude darüber Ausdruck gab, daß der Krieg nun zu einem richtigen Weltkrieg geworden sei, ist auf Trauer gestimmt. „Evening Standard“ schreibt, daß die Auswirkungen der heftigen Explosionen im Pazifik in Washington und London, wo man Strategie diktieren wollte, gespürt worden wäre. Wohlüberlegte Pläne habe man in den Papierkorb werfen müssen. Alles müsse von neuem begonnen werden, schließt das Blatt resigniert.

„Daily Mail“ meint, eines sei klar: daß man in nächster Zeit nichts von großen Siegen über die Japaner in den Zeitungen lesen werde. Wieder einmal befanden sich die Demokratien in der Defensive.

Der Oberkommandierende der britischen Fernost-Flotte vermisst

Der Oberkommandierende der britischen Fernost-Flotte, Sir Thom Philips, befand sich, nach einer Reuters-Meldung, an Bord des „Prince of Wales“, als das Schlachtschiff von den Japanern versenkt wurde. Über sein Schicksal liegt keine Nachricht vor.

USA-Admiral in Pearl-Harbour getötet

Wie aus Washingtoner Meldungen hervorgeht, ist der nordamerikanische Admiral Isaac Campbell Kidd bei dem japanischen Angriff auf Pearl Harbour getötet worden. Kidd gehörte zum Stab des USA-Flottenchefs im Pazifik.

USA-Flugzeugträger verloren?

Tokio weist nordamerikanische Lüge zurück: „Alle japanischen Flugzeugträger in voller Kampfkraft.“

Tokio, 11. Dezember. Wie Domei meldet, wird von amtlicher Seite in Tokio eine nordamerikanische Behauptung über die Versenkung eines japanischen Flugzeugträgers bei Hawaii als vollständig falsch bezeichnet. Man läßt durchblicken, daß die USA-Beobachter wohl ein Schiff sinken sahen, von dem man annimmt, daß es ein USA-Flugzeugträger war, der, von japanischen Bomben getroffen, untergegangen sei, und den man irrtümlich für ein japanisches Kriegsschiff gehalten habe.

Man weist dabei darauf hin, daß es die Politik des kaiserlichen Hauptquartiers sei, vorzüglich mit der Abgabe von Be-

Britischer Kreuzer und Zerstörer schwer beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden dem Gegner bei der Abwehr örtlicher Angriffe schwere Verluste zugefügt.

Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe des Heeres durch erfolgreiche Angriffe auf feindliche Kolonnen, Panzeransammlungen, befestigte Stellungen und rückwärtige Verbindungen.

In Nordafrika fanden gestern keine größeren Kampfhandlungen statt. Deutsche Kampfflugzeuge zerstreuten Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen. Vor der nordafrikanischen Küste wurden ein britischer Kreuzer und ein Zerstörer durch deutsche und italienische Flugzeuge angegriffen und schwer beschädigt.

Hauptmann Münchberger errang seinen 60. Luftsieg.

Luftkampf über Manila

81 USA-Flugzeuge vernichtet

Neue nordamerikanische Schiffsverluste bei Hawaii

Tokio, 11. Dezember. Die Marineleitung des kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß die japanische Luftwaffe am 10. Dezember auf nordamerikanische Armeestreitkräfte auf den Philippinen einen großen Angriff durchgeführt hat. Bei einem

Luftkampf über Manila wurden 45 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 36 feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Bei Hawaii wurden ein USA-Zerstörer, ein U-Boot und ein weiteres Spezialschiff durch direkte Treffer vernichtet.

Aus Manila hier eingetroffene Berichte bestätigen im übrigen die Wirksamkeit der japanischen Bombenangriffe und die Erfolglosigkeit der philippinischen Luftabwehr, wobei die Tatsache ausdrücklich betont wird, daß lediglich militärische Anlagen das Ziel der japanischen Luftangriffe waren.

Über die erfolgreiche Landung japanischer Truppen auf den Philippinen wird aus Manila bekannt, daß die Landung bei Cabugao in der Nähe von Bigan an der Nordwestküste der Insel Luzon und bei Pamplona in der Nähe von Apari an der Nordküste erfolgte. Apari selbst wurde von japanischen Kriegsschiffen schwer bombardiert, und große Schäden wurden angerichtet. Die japanischen Landungen erfolgten in einer Küstenausdehnung von etwa 250 Kilometer.

In philippinischen Kreisen herrscht starke Enttäuschung über die Abwehrmaßnahmen der USA-Marine, die seit Jahren von den philippinischen Behörden darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß die Nord- und Nordwestküste Luzons günstige Landungsmöglichkeiten bietet, ohne daß von USA-Seite die Verteidigungsanlagen ausgebaut worden wären.